

Seminar „Jesus im Alten Testament“

1. Wie kann man das AT verstehen?

Das AT gehört zur Bibel: 2. Tim 3,15+16.

Das AT mit seiner Heilsgeschichte bleibt ein Buch mit offenem Ausgang, ein „Buch der Erwartung.“ NT= Fortsetzungs- und Erfüllungsgeschichte.

Im AT wird durch Gottes erwehlendes und offenbarendes Reden und Handeln das Heil vorbereitet, das im NT in Jesus erscheint (vgl. Lk 24,44; Joh 5,39; 1. Petr. 1,10; 1. Kor 10,11). Deshalb sind beide Testamente letztlich nur gegenseitig zu verstehen; erinnert sei an die Worte von Augustinus: „Im AT ist das Neue verborgen, im Neuen liegt das Alte offen vor Augen.“ (2. Kor 3,14-17).

<u>GRIECHISCH</u>	<u>HEBRÄISCH</u>
abstrakte Gedanken , keinen direkten Bezug zum eigenen Erleben	Denken ist ganzheitlich, Überzeugung und Handlung zusammen
Prosa, Aufzählungen und logische Gegenüberstellung, Thesen und Antithesen	Bilder , Geschichten, Poesie, Symbole
Zahlen beschreiben Mengen	Zahlen oft symbolischen Charakter
Individuum / Mensch steht im Mittelpunkt	Gemeinschaft
Hat man Wahrheit erkannt, leitet man davon andere Erkenntnisse ab. Wahrheit ist unveränderlich (statisch)	Eine einmal erkannte Wahrheit schließt nicht aus, dass auch andere Wahrheiten existieren, die sich nicht mit der ersten Erkenntnis logisch decken.
Ewiges Leben ist vom irdischen Leben unabhängig und beginnt nach dem Tod.	Ewiges und irdisches Leben werden zusammen gesehen. Was man auf der Erde tut, hat direkte Auswirkungen auf die Ewigkeit (Buch der Taten).
Der Körper ist schlecht , nur die Seele ist gut und hat ewige Bedeutung.	Alles von Gott Erschaffene ist gut .
Sünde ist falsches Denken . Wissen über Glauben ist zentral.	Sünde ist falsches Verhalten . Das alltägliche Leben des Glaubenden ist wichtiger als intellektuelles theoretisches Verständnis.

Existenz Gottes beweisen	Existenz Gottes vorausgesetzt
Glaube ist intellektuell	Glaube ist persönlich
Laien können die Bibel nicht verstehen und brauchen Unterweisung.	Jeder kann und soll die Bibel studieren, darüber meditieren und sie ausleben.
Denken ist linear	Denken ist zirkular

Exkurs: Hebräisch heute

Vornamen hebräischen Ursprungs sind weit verbreitet: Achim, Benjamin, Daniel, David, Hanna, Jakob, Joachim, Joel, Johann, Johanna, Jonas, Jonathan, Joseph, Judith, Maria, Michael, Miriam, Rebekka, Samuel, Sarah und viele andere.

Einige hebräische Wörter sind über das Jiddische in die deutsche Sprache gelangt, z. B. *Tacheles* aus hebräisch *tachlit* = Zweck, Sinnvolles, *meschugge* aus *meshugá* = verrückt/übergeschwappt, *malochen* aus *melacha* = Arbeit, *koscher* aus *kascher* = rein, tauglich, *dufte* wahrscheinlich aus *tov* = gut, *betucht* eventuell aus *batuach* = sicher, *Stuss* aus *schtut* = Unsinn, *Schlamassel* aus *massel* = Unglück, *schlecht*. Auch zahlreiche Redewendungen haben möglicherweise einen hebräischen Ursprung. Zum Beispiel gilt der Gruß zum Jahreswechsel, *Einen guten Rutsch* als Verballhornung des hebräischen *Rosch ha-Schana* = Anfang des Jahres. Auch der Ausdruck *Es zieht wie Hechtsuppe* kann auf einen hebräischen Ursprung (*hech suppa* = starker Wind) zurückgeführt werden.

Aus historischen Gründen befinden sich viele Wörter aus dem Geschäftsleben darunter. Da den Juden im christlichen Europa jahrhundertlang kaum andere Erwerbsquellen erlaubt wurden als Handel oder Geldwesen, sind diese Gebiete wichtige sprachliche Schnittstellen. Hierher gehören die Ausdrücke *Kies* im Sinne von (Taschen)geld aus *kis* = Tasche; *Pleite* aus *peleta* = Flucht, Entkommen; *Reibach* aus *rewach* = Gewinn, oder Ausdrücke der Kriminalität z. B. *Ganove* (von hebräisch *ganav* = Dieb).

2. Messiasverständnis im AT

2.1 Eingrenzung

- Man muss zwischen Messias als Person und messianischer Zeit unterscheiden. Messias heißt nicht automatisch nur Jesus.
- Die messianische Zeit (eine Zeit, in der der Messias verstärkt erwartet wurde) war länger als nur Jesus Wirkungszeit. Sie begann letztlich schon bei den israelischen Königen.
- „Maximalisten“ und „Minimalisten“:
Maximalisten sehen in allen AT-Stellen Verheißungen auf Jesus.
 Berühmtes Beispiel: Wilhelm Busch
Minimalisten hingegen lassen nur sehr eindeutige Stellen zu, auf Jesus zu deuten.

Folge: Wenn wir im AT nach Jesus als dem Messias schauen, dürfen wir nicht überall Verheißungen auf Jesus vermuten, dürfen aber auch mutig sein und über die ganz eindeutigen Stellen hinaus Jesus erkennen.

2.2 Wortbedeutung und Vorkommen

2.2.1 Übersetzung

Messias (hebr. Maschiach, griech. Christos) = „der Gesalbte“ (vgl. Joh 1,41).

Verb (maschach) = bestreichen, weihen, salben

2.2.1.1 Stellen zu „Salbung“

2. Mose 30,26ff – auch Gegenstände wurden gesalbt

2. Mose 30,30 – Aaron und seine Söhne wurden gesalbt

3. Mose 4,3 – der gesalbte Hohepriester

1. Samuel 12,3 – Saul

1. Samuel 16,1-13; 2. Samuel 23,1; Psalm 18,51 – David

1. Könige 1,34 – Salomo

1. Könige 19,16b - Elia beauftragt, Elisa zu salben

Psalm 105, 15 - Propheten

Jesaja 45,1 – König Kyros

Jesaja 61,1; Lukas 4,18.21- Salbung und Heiliger Geist

1. Johannes 2,20.27 – Salbung= Inanspruchnahme von Gott zum Dienst

→ „Gesalbter“ meint stets eine bestimmte, gegenwärtige Person. Als Titel, für eine damals zukünftige Person, wie wir und die Juden heute „Messias“ verstehen, kommt das Wort nicht vor (Ausnahme Daniel 9,26).

2.2.2 Definition

Welche Personen wurden als Messias bezeichnet?

Wie wir gesehen haben, heißt Messias „Gesalbter“ und das waren im AT viele Personen. Das heißt, es gab nicht den einen Messias, sondern viele. Diese Bezeichnung galt zuerst Königen, Hohenpriestern, Patriarchen, Propheten. Interessant, dass Jesus alle diese Ämter inne hatte. Gesalbte waren, die durch den Akt der Salbung zu Gesalbten Gottes wurden. 2. Sam 2,4; 5,3. Das AT spricht interessanterweise nie von „DEM“ Gesalbten, sondern immer nur von „mein Gesalbter“, „sein Gesalbter“, „der Gesalbte JHWH's“.

Welchen Auftrag hatten sie?

Die messianische Vorstellung ist an eine Person gebunden, die zwischen Gott und Menschen vermittelt. Die messianische Erwartung besteht darin, dass dieser Mittler ein Reich der Gerechtigkeit und Frieden aufrichten wird. Auftrag des Gesalbten: Psalm 2 und 72.

Doch nicht nur gottesfürchtige Menschen wurden zum Messias. Sogar der Perserkönig Kyros wurde als Messias bezeichnet- ein Verehrer des babylonischen Gottes Marduk (Jes 45,1ff). Jetzt wird deutlich, dass bei Königen der Messiasitel mehr funktional war. Sie waren Gesalbte Gottes, mit der Funktion Israel Heil zu bringen. Das Heil war aber immer nur von kurzer Dauer und die Gesalbten brachten nicht selten auch Unheil über Israel. Deshalb schickte Gott einen Messias, der nicht nur die Funktion hatte, sondern seinem Wesen nach Messias war. Die Könige wurden mit der Salbung zum Messias eingesetzt und mit der Inthronisation zum Sohn Gottes adoptiert. Jesus hingegen war der einzige „leibliche“ Sohn Gottes und Messias. Im Gegensatz zu den AT Königen, gehört Jesus ganz auf die Seite Gottes.

Welche Rolle spielen sie in der Heilsgeschichte?

Sie waren Mittler zwischen Gott und dem Volk, aber immer unvollkommen. Vermittelten nur kurzes Heil. Sie enttäuschten immer wieder Menschen und/oder Gott. Sie weckten dadurch aber den Wunsch nach dem einen wahren Messias.

Was qualifiziert Jesus zum alleinigen, wahren Messias?
Jesus war Gesalbter und Sohn Gottes und König von Israel (Joh 1,49).

2.3 Die Messiaserwartung im AT

2.3.1 Mose

- 1. Mose 3,15
- 1. Mose 25,23: Gott vertauscht das Erstgeborenenrecht von Isaak und Jakob. Gott greift so ein, dass die gute Linie seit Seth bei Jesus endet (vgl. 1. Mose 49,10).
- 4. Mose 22-24
- 5. Mose 18, 15: Es gibt zwei Deutungsmöglichkeiten:
 1. eine Person wird verheißen
 2. beständiges Prophetentum

2.3.2 David

1. Der Bund des Herrn mit David
2. Samuel 7,11-16

2. Der König auf dem Thron Davids: Messianische Königspsalmen
Könige werden in diesen Psalmen übermenschlich gelobt. Insgesamt sind es 10 Psalme dieser Art. Das Königtum wurde schon früh prophezeit, als es noch lange keine Könige gab: Gen 17, 6.16; Deut 28,36.

2.3.3 Propheten

1. Jesaja
Ab Kapitel 40 redet er von Knecht und nicht mehr vom König. Der von ihm beschriebene Knecht hat königliche und leidvolle Züge (vgl. Jes 52, 13-53,12).

Jesaja 11,1-5.10

- Baby (Sproß) aus Isai/ Nachkomme Davids
- Vom Geist erfüllt (er hat sieben mal Geist Gottes – also vollkommen)
- Gerechter Richter
- Die Welt/ die Gottlosen werden geschlagen
- Voll von Gerechtigkeit und Wahrheit
- Vorschau: die Heiden werden nach ihm fragen, sein Königtum wird allen bekannt sein.
- Isai ist Vater von David. Der Stumpf Isais führt vor Augen, dass Gott die Dynastie der auf David folgenden Könige abgehackt hat wie einen Baum. Und doch ist es, getreu der Verheißungen Gottes an David – dieser Stumpf Isais, aus dem Gott noch einmal einen Messias hervorgehen lässt.

Jesaja 7, 10-17

- Sohn einer Jungfrau (Immanuel)
- Jesaja 8,8.10 zeigt, dass Immanuel nicht einfach ein menschlicher Königssohn sein konnte. Immanuel ist kein Rufname, sondern eine Beschreibung – heißt übersetzt: Gott ist/sei mit uns

Jesaja 8, 23- 9,6

- bringt Hoffnung, Freude und ewige Friedensherrschaft
- Kind und Sohn

- Starker Gott
- Thronfolger Davids
- Eigenschaften wie ein König

2. Micha

Jesajas Zeitgenosse Micha hat die meisten messianischen Verheißungen (Zentrum sind die Kapitel 4 und 5) – vgl. Micha 5,1

3. Jeremia

Jeremia 23,5.6

Jeremia 30,21f

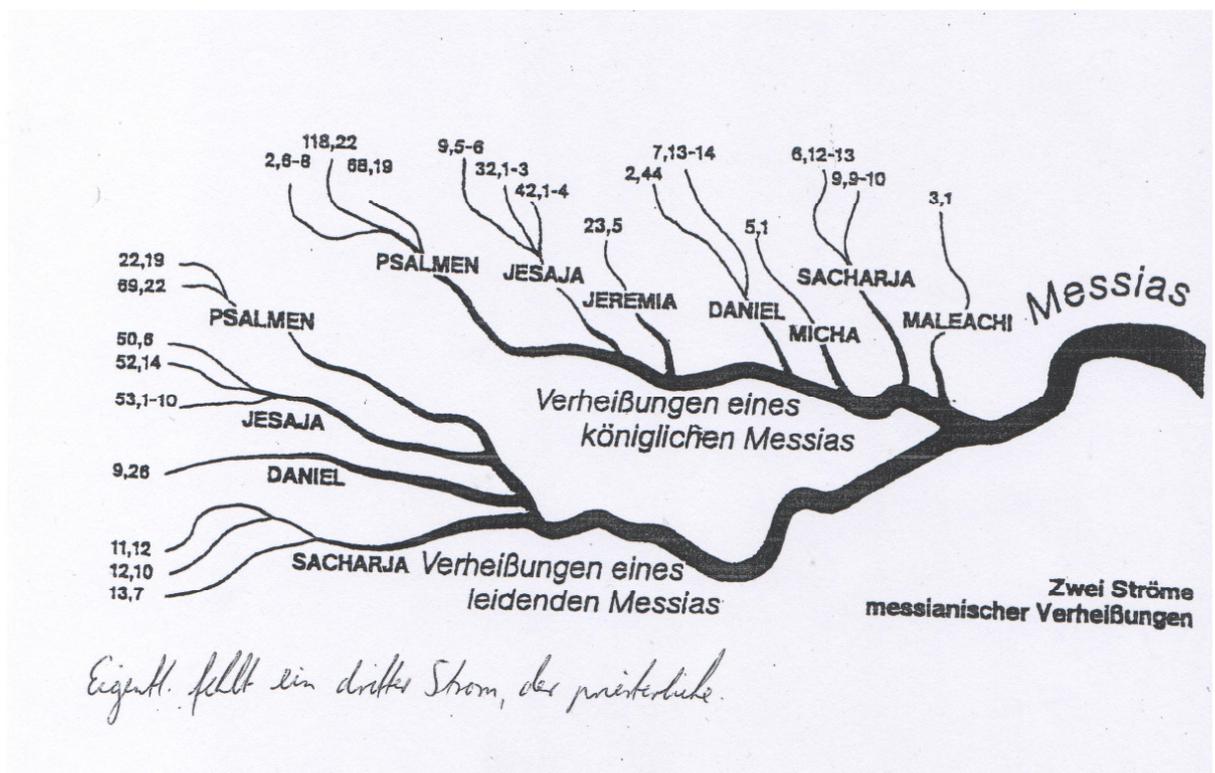
4. Hesekiel

Hesekiel 17

Hesekiel 34, 11 ff

5. Haggai und Sacharja

- Haggai 2, 21-23: Viele dachten wohl, dass Serubbabel der Messias sei.
- Sacharja wird im NT in der Passionszeit oft zitiert.
- Sacharja 9,9 (1. Kommen Jesu; Mt 21,5); Vers 10 steht noch aus
- Sacharja 12,10 (Jesaja 53 – Kreuz)
- Sacharja 13,7
- Zurück aus dem Exil verheißt Sacharja zwei Messiasse. Einen königlichen und einen priesterlichen (Sach 4,11.14). Diese doppelte messianische Linie führt ins NT zu Jesus. Von Josef, dem Nachkommen Davids (Mt 1,6.16) wird Jesus adoptiert und damit zum Sohn Davids. Maria, die leibliche Mutter von Jesus, ist als Verwandte von Elisabeth auch eine Nachfahrin von Aaron (Levit) und damit priesterlicher Herkunft (Lk 1,5.36).



2.4 messianische Gestalten

2.4.1 Der Knecht Gottes

Jesaja beschreibt den Messias in den Kapiteln 40 -55 überwiegend als den Knecht Gottes. Es werden Ämter und Auswirkungen des Messias aufgezählt, sowie das freiwillige und stellvertretende, für alle Menschen gültige Opfer, welches mit Leiden verbunden ist. Den Gottesknecht zeichnet aus, dass er mit Gottes Hilfe in (Israels) notvollen Situationen (sowohl geistlich als auch politisch) helfen kann.

Ps 22: David beschreibt exakt die Geschehnisse am Kreuz. Es ist beachtenswert, dass David den Kreuzestod so gut beschreiben konnte, obwohl diese Art der Hinrichtung erst rund 500 Jahre später von den Persern erfunden und dann von den Römern übernommen wurde. Jesus selbst zitierte am Kreuz Worte aus Psalm 22.

2.4.2 Der Spross

Jesaja 4

Der Spross ist eine Metapher und bezieht sich auf die Nachkommenschaft Davids (vgl. Jer 23. 33) und gleichzeitig auf Jahwe (vgl. Jes 4,2-6).

Das Bild des Sprosses fasst folgendes zusammen: er wird König und Priester sein, Mensch und doch Gott, der Knecht Gottes und gleichzeitig der Herr über alle Gerechtigkeit.

2.4.3 Der Menschensohn

Es war der einzige Begriff, den Jesus direkt auf sich bezog und benutzte.

Stellen wie Jesaja 60 helfen zu verstehen, dass der Menschensohn in Israel regieren wird. Es ist ein (menschlicher) König, der die Macht über Feinde aber auch die allgemeine Herrschaft hat.

2.4.4 Der gesalbte Fürst

Daniel 9, 24-27. Die Verse 25-27 beschreiben Ziele und Aufgaben des Messias (z. B.: Wiederaufbau Jerusalems, Sühnung der Schuld). Aus diesen Versen wird deutlich, dass der Messias alle Schuld auf sich nehmen und vergeben wird und eine ewige Gerechtigkeit aufbaut.

2.4.5 Der gesalbte Eroberer

Jahwe greift angesichts der zerstörenden Könige und Herrschaften persönlich ein und verspricht einen universellen Erlöser.

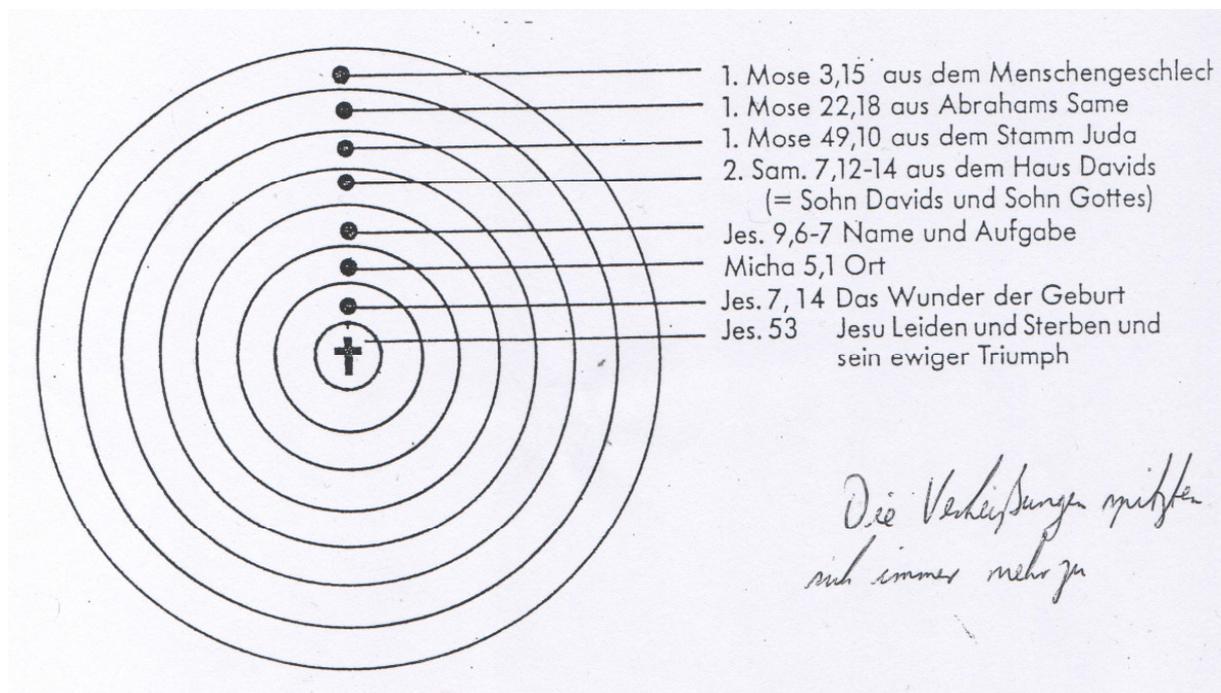
2.4.6 Der „Nachkomme der Frau“

An keiner Stelle wird die Menschlichkeit des Messias geleugnet. Immer wieder rückt dabei auch die Mutter in das Blickfeld (vgl. z.B. Gen 3,15). Besonders diese Bibelstelle macht deutlich, dass der Nachkomme der Frau den Sündenfall, der ebenfalls vom Menschen verursacht wurde, wieder gutmachen wird. Er wird zwar selbst in Mitleidenschaft gezogen, trägt aber letztlich den Sieg davon.

2.5 Aspekte der alttestamentlichen Messiaserwartung

2.5.1 fortschreitende Offenbarung

Die Messiaserwartung wuchs im Laufe der Zeit. Anfänglich waren die Erwartungen sehr allgemein, später wurden sie immer konkreter auf Jesus hin.



2.5.2 göttliche und menschliche Züge

Seine göttliche Natur: Jesaja 9; Micha 5,1; Sacharja 12,10; Jeremia 23,5.6 – wichtig: er wurde nie identisch wie Jahwe beschrieben, nur mit gewissen Ähnlichkeiten.

Seine menschliche Natur: 2. Samuel 7; Jesaja 7; Micha 4

2.5.3 Der Messias wirkt als König – Priester – Prophet

Psalm 110

1. Samuel 2,35

5. Mose 18,15.18

2.5.4 Der Messias stellt die 2. Person der Trinität dar

Bsp.: Schöpfung – Gott redet von sich im Plural

Jesaja 6,8 („wir senden“)

2.6 Messiaserwartung um die Zeitwende

2.6.1 Frühjudentum

Das AT wurde in der Septuaginta in eine bestimmte Richtung übersetzt. Worte wurden zum Teil durch den Begriff „Messias“ ersetzt.

Bsp.: Jesaja 53: Schilo durch Messias ersetzt

4. Mose 24,17: statt Zepter Messias

Jesaja 9: Messias statt Friedefürst

2.6.2 Politisch

Auf Grund der römischen Besatzung in Israel wuchs der Wunsch nach dem Messias. Vor allem die Zeloten waren aktive Besatzungsgegner. Sie warteten alle auf den Messias. Das Volk wartete auf einen mächtigen Befreier, der die Römer aus dem Land vertrieb (vgl. Lk 24,21).

2.6.3 Das jüdische Bild des kommenden Messias

- Ein Mensch (vgl. Sach 14,9)
- Ein königlicher Retter aus der Linie Davids (2. Sam 7)
- Er verwirklicht den Heilsplan Gottes (Erlösung Israels) sichtbar in dieser Welt.
- Wenn er leiden muss, geschieht das im Kampf gegen die Feinde (keine Stellvertretung!). Ein Messias, der die Todesstrafe stirbt, ist für Juden unvorstellbar.
- Seinem einmaligen Kommen geht ein Vorbote voraus (vgl. Mal 3, 1f.23). Ein zweimaliges Kommen des Messias, wie wir Christen es glauben, geht aus dem AT nicht heraus!

2.7 „Bist du es, der kommen soll?“ (Mt 11,3)

Auch für Johannes den Täufer passte Jesus nicht in sein Messiasverständnis.

2.7.1 Die Frage des Johannes und die Antwort Jesu

Jesus greift das messianische Reich vor (V. 5). Er beschreibt, was noch alles kommen wird. Er machte Johannes Mut, durchzuhalten. Seine Erwartungen würden erfüllt werden. Zuerst ist aber die Sündenvergebung wichtiger.

2.7.2 Jesus- der Christus

- Messianisches Bewusstsein

Jesus hatte ein messianisches Bewusstsein, er sagte es nur fast nie öffentlich (außer vor Pilatus, Mt 26,63).

- Öffentliche Zurückhaltung und Bekenntnis

Jesus sprach von sich 80 mal als den Menschensohn (vgl. Mt 80,20; Mt 9,6; Mk 10,45; Lk 22,48; Joh 13,31). Sohn Davids wurde er nur von anderen genannt. Jesus schwieg über sich, weil er seinen Auftrag nicht gefährden wollte.

Jesus ging zurückhaltend mit der Messiasbezeichnung um, weil er die zeitgenössischen Messiasvorstellung kannte, die stark von der Politik geprägt war. Dem entsprach Jesus aber nicht.

Zum ersten Mal lässt er knapp eine Woche vor seinem Tod zu, dass er öffentlich mit Sohn Davids betitelt wurde (vgl. Mk 10, 46-52).

- Bestätigung durch Gott

Die Auferstehung bestätigte den kompletten Auftrag und Sendung von Jesus.

2.7.3 „Ihr aber, was sagt ihr, wer ich bin?“ (vgl. Mt 16,15)

Um Jesus als Messias zu erkennen, braucht es eine Offenbarung (Mt 16,17). Einfach nur das AT gut zu kennen reicht nicht aus. Paulus kannte die Schrift sehr gut und verfolgte Jesus!

Wie erkannten die Leute den Messias?

Zum einen sollte der Messias auch Prophet sein. Die Menschen spürten, dass Jesus ein vollmächtiger Prophet war (Apg 3,22; 7,37; Joh 6,14; 7,40).

Natürlich erkannten die Menschen Jesus auch an den messianischen Wundern. Es gab drei messianische Wunder, die Jesus alle tat.

Das erste finden wir in Lk 5. Hier wird uns die Geschichte von der Heilung eines Aussätzigen berichtet. Nirgendwo wird im Alten Testament nach dem Abschluss des Gesetzes die Heilung eines Juden vom Aussatz berichtet. Oft war es den Rabbinern möglich, andere Krankheiten zu heilen - doch nicht den Aussatz. In 3. Mose 13 + 14 stehen detaillierte Angaben, für die Führer des Volkes, wie sie sich im Falle der Heilung eines Juden vom Aussatz verhalten sollten. All diese Anweisungen gab es; doch sie wurden nie gebraucht. Und weil es keinen Bericht eines vom Aussatz geheilten Juden gab, haben die Rabbiner dies als ein MESSIANISCHES WUNDER deklariert. In Lk 17,11-19 können wir so etwas wie göttlichen Humor feststellen. Bis jetzt heilte Jesus nur einen Aussätzigen. Der Hohe Rat war skeptisch und begann mit seinen Untersuchungen, ob Jesus der Messias sei. Und nun werden gerade zu dem, der den Hohen Rat dazu gebracht hat, dass sie Jesus umbringen wollen, zehn Aussätzige geschickt. Zehn mal mehr als früher! Zehn mal mehr ein Beweis und Zeugnis, dass Jesus der Messias ist.

Schauen wir jetzt Mt 12 an, weil dies das wichtigste Kapitel im Leben Jesu ist, mit Ausnahme der Kapitel, die seinen Tod und seine Auferstehung behandeln.

In diesem Kapitel finden wir einen WENDEPUNKT im öffentlichen Dienst Jesu. In V.22 treibt Jesus einen Dämon aus, der eine Person so in Besitz genommen hat, dass sie nicht sprechen konnte. In V.23 sehen wir, wie das Volk deshalb eine Frage stellt: "Ist dieser nicht der jüdische Messias? Ist er nicht der Sohn Davids?" Jesus hat früher auch schon andere Dämonen ausgetrieben, aber sie haben nicht diese Frage gestellt. Warum nicht? Warum gerade jetzt? Im Judentum wurden Dämonenaustreibungen auch praktiziert. Die Pharisäer und ihre Jünger haben oft Dämonen ausgetrieben. Im Judentum musste man, um Dämonen auszutreiben, ein spezielles Ritual befolgen. In diesem Ritual musste man zuerst eine Kommunikation mit dem Dämon herstellen. Nachdem Kontakt hergestellt worden war, musste man auch den Namen des Dämons erfragen. Und nur nachdem man den Namen erfahren hatte, konnte man diesen benutzen und ihn damit zwingen auszufahren. Bei anderen Gelegenheiten benutzt Jesus diese jüdische Methode (Mk 5,9).

Doch eine Art von Dämonen konnte der Judentum nicht austreiben: die Art eines Dämons, die eine Person stumm machte, so dass er nicht sprechen konnte. Und wenn er nicht sprechen konnte, dann konnte man auch keine Kommunikation herstellen.

Doch die Pharisäer lehrten: Wenn der Messias komme, dann würde er auch diese Art eines Dämons austreiben können. Das ist das zweite der messianischen Wunder.

Nun kommen wir zu Joh 9. In den Versen 1 + 2 wird berichtet, dass Jesus mit seinen Jüngern an einem Mann vorbeiging, der von Geburt an blind war. Die Jünger stellen eine seltsame Frage: "Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, so dass er blind geboren ist?" Das Gesetz sagt ja, dass Gott die Sünden der Eltern an den Kindern heimsuchen wird (2. Mose 20,5). Dieser Teil der Frage ist daher nicht seltsam. Aber sie haben auch gefragt: "Hat dieser Mensch gesündigt, so dass er blind geboren wurde?" Wie hätte dieser Mensch sündigen können, bevor er geboren wurde und dadurch eben blind zur Welt kam? Jesus verneint. Weder er noch seine Eltern haben sich einer speziellen Sünde schuldig gemacht, so dass er dadurch blind geboren wäre. "Sondern an ihm sollen die Werke Gottes offenbar werden." Das war das dritte der drei messianischen Wunder.

2.7.4 persönlicher Impuls zu Markus 4,35 - 41

Lies Mk 4,41; Joh 8,25; Apg 9,5

Der Eindruck des Naturwunders auf alle, die mit dabei sind, ist groß. Der griechische Text spricht von „großer Furcht“. „Es ist die Furcht vor dem Übernatürlichen, das hier geschieht und das sie in Jesus erkennen (vgl. Lk 2,9)“ (G. Maier). Es ist als ob den Jüngern plötzlich eine Ahnung aufgeht. Sie fragen sich: „Wer ist der?“ Diese Frage lässt alle Möglichkeiten offen. Eine Tatsache jedoch steht fest: „Der Wind und das Meer sind ihm gehorsam.“ Bisher konnten die Jünger an Jesus sehen: Er ist stärker als die Dämonen (Mk 1,27) und Krankheiten (Mk 1,31), er ist Herr über den Sabbat (Mk 2,28) und vollmächtiger Verkündiger des Wortes Gottes (Mk 4,1-34). Wer ist also Jesus? Jesus erweist sich hier als Herr über die Naturgewalten. „Die Stillung des Sturmes enthüllt uns, dass Jesus mehr ist als ein Mensch. Er ist Gott und Mensch zugleich“ (G. Maier).

In Mt 4,35-41 wird kein Hoheitstitel von Jesus genannt (wie z. B. in Mt 16,16.17 *Christus (Messias, Gesalbter)* oder in Mk 1,1 *Sohn Gottes*, in Mt 15,22 *Herr und Sohn Davids* oder in Joh 5,26.27 *Menschensohn und Richter*). Das vollmächtige Wirken von Jesus bezeugt seine Hoheit. – Als Jesus als Auferstandener seinen Jüngern am See Tiberias erscheint (vgl. Joh 21), heißt es am Ende dieser Begegnung: „Niemand aber unter den Jüngern wagte zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war“ (V. 12). Für die Jünger ist am Ende ihrer gemeinsamen Zeit mit Jesus auf dieser Erde DIE Frage ihres Lebens zu ihrem Ziel gekommen. Zwei Impulse zum Weiterdenken: Wer ist Jesus für mich? In welcher Hinsicht bin ich heute besonders auf ihn angewiesen? Was bedeutet die Erkenntnis „Er ist der Herr“ in meiner Situation?

3. Prophetie

3.1 Charakteristika der (Schrift-)propheten

1. persönlich von Gott berufen

Prophet (hebr. „Navi“) = rufen, in passiver Form. Also ein von Gott Berufener. Aber auch die Bedeutung des aktiven Rufens darf nicht vernachlässigt werden. Ein Prophet ist also ein „berufener Rufer“.

Der Begriff Prophet ist aber griechisch. Pro= Vor, sowohl zeitlich als auch räumliche Bedeutung. Phämie= sprechen, sagen.

Das heißt, Propheten waren in erster Linie Sprecher VOR König und Volk, und dann „VorausSAGER, VorherSAGER“ der Zukunft.

Die Propheten wurden oft unmittelbar von Gott berufen. Damit erhielten sie die Legitimität gegenüber ihren Zeitgenossen und für sich persönlich eine Sendungsgewissheit.

Es gibt kein Schema, wie Gott beruft. Aber es war meist unvorhergesehen, einschneidend und mit einem konkreten Auftrag verbunden.

Die großen Propheten haben von ihrer Berufung berichtet (Jes 6; Jer 1; Hes 1-3).

Die kleinen Propheten berichten kaum darüber oder nur indirekt – Amos 3,8; 7,14ff.

2. sie stehen in der Geschichte ihres Volkes

Es ist kennzeichnend für die Propheten, dass sie stark in der aktuellen Situation ihres Volkes lebten. Nur rund 20% ihrer Prophetien beziehen sich auf die Zukunft!

3. Ihre Botschaft gründet in dem bereits offenbarten Willen Gottes, der Tora

Die Propheten bringen keine neue Lehre, sie setzen die Tora voraus. Die Propheten waren also keine Revolutionäre, sondern predigten den, bereits bekannten, Willen Gottes.

Das wird durch 5. Mose 34,10 verdeutlicht. Mose war nicht wirklich der letzte Prophet, aber der letzte, der Neues predigte (Maleachi 3,22-23).

4. Sie sind Vermittler des Wortes Gottes

Propheten repräsentierten die Worte Gottes. Deutlich zu erkennen, an der sogenannten Botenformel: „So spricht der Herr“ (293 mal im AT), oder auch „Spruch des Herrn“. Bsp.: Jer 6,6.9.12.16.22; 9,22; Am 1-2; 3,15; Hos 2,15; Jes 3,15; 1. Kön 20,3.5; 2. Kön 1,11; 18,19ff. Der Prophet vermittelt nicht seine eigenen Gedanken und Worte, er ist Bote eines anderen.

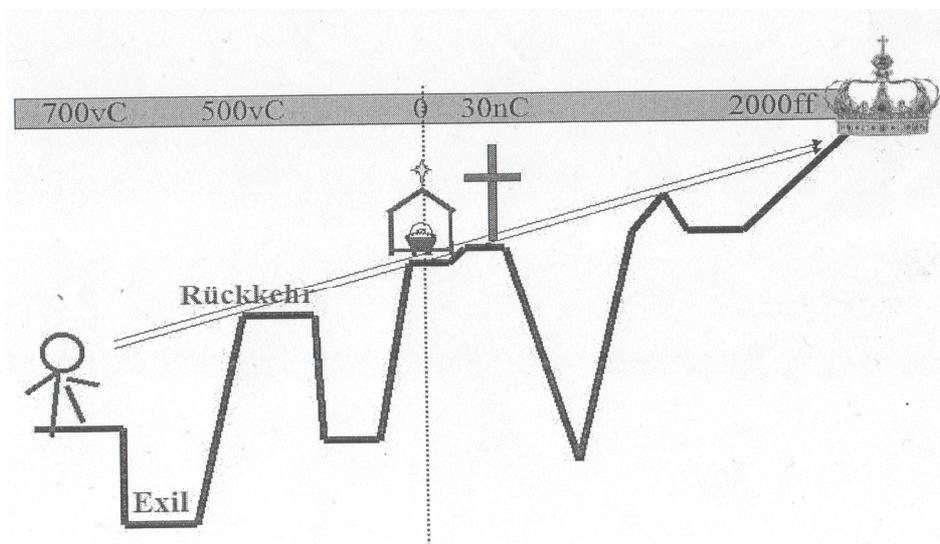
Zum Inhalt der Prophetien ist folgendes zu sagen:

- es wurde Gericht und Heil verkündigt.
 - Soziale Missstände wurde angesprochen und kritisiert (vor allem bei Amos, Micha, Jesaja)
 - Verkündigungen zur politischen Situation. Es wurde immer wieder darauf hingewiesen, das Vertrauen nicht auf militärische Macht, sondern auf Gott zu setzen. Auch wurde vor heidnischen Bündnispartner gewarnt (vgl. Jes 13-23; Jer 46-51; Hes 25-32). Den fremden Völkern wurde oft Gericht angekündigt, aber auch Heil (Jes 19,18-25). Gericht, entweder weil sie sich gegen Gott erhoben (Jes 14,2+3) oder weil sie Israel bedrängten (Hes 25,3.6; 26,2; Zeph 2,8).
 - Religiöse Situation. Die Geschichte zeigt, wie Israel immer wieder den Bund mit Gott gebrochen hat. Die Propheten sollten das Volk an ihre Pflichten und Rechte bezüglich des Bundes erinnern. So richteten sich die Anklagen hauptsächlich gegen Götzendienst und unrechten Gottesdienst (Jes 1,10ff; Jer 7,1-15; Hos 4,4-11; 6,6; Mi 6,6-8)
5. sie sind unter Gottes Berufung geprägte Persönlichkeiten
- Der Prophet erfährt seine Berufung durch den mächtigen Eingriff Gottes. Er selbst tut nichts dafür, ist aber auch persönlich in einer Freiheit beteiligt (Jes 6,8). Sie sind keine entmündigten Personen, sie blieben engagierte Boten, die oft mit Gott rangen (Jer 12,1).
 - Das Amt war mit Leid verbunden. Sie waren einsam und isoliert (Jer 15,17), abgelehnt (Jer 25,3; Jes 30,11), verhöhnt (Jes 5,19; 28,9), verfolgt (Jer 11,21; 1. Könige 19,10.14). Viele wurden umgebracht.
 - Dennoch blieben sie ihrer Berufung treu bis an ihr Lebensende (Jer 25,3 – Zwischenbilanz nach 23 Jahre!)

3.2 Auslegung der Schriftpropheten

Prophetische Schau

Wenn man prophetische Texte liest, wundert man sich immer mal, wie der Prophet Ereignisse unmittelbar und nah zusammengehörend sah. Oft war es dann aber so, dass sich die Prophetie, nicht, wie scheinbar verheißen, sofort erfüllte, sondern manchmal erst Jahrhunderte später. Viele Propheten erlebten gar nicht mehr, dass ihre Prophetie erfüllt wurde. Am deutlichsten an Jesus zu sehen: Jesaja u.v.a. wussten um den Messias, sahen ihn aber nie selber. Manches steht noch heute aus (ca. 20%).



Jes 61,1-3>>> LK 4,18-19 (Schluss fehlt, weil noch nicht erfüllt)

Sach 9,9-10 >>> Mt 21,5 (zuerst nur Sach 9,9 erfüllt)

3.3 Erfüllungen

Das Alte Testament, das etwa 450 v. Chr. bereits fertiggestellt wurde, beinhaltet über 300 Prophezeiungen über den kommenden Messias, die sich alle im Leben, Sterben und in der Auferstehung Jesu erfüllten.

Der Wissenschaftler Peter Stoner hat in seinem Buch "Science speaks" dargestellt, dass nach mathematischer Wahrscheinlichkeitsrechnung ein Zufall hier ausgeschlossen ist. Wenn ein Mensch nur acht dieser Prophezeiungen durch Zufall erfüllen würde, so entspräche dies einer Wahrscheinlichkeit von 1:100 Milliarden. Die Wahrscheinlichkeit zur Erfüllung aller Voraussagen ist damit gleich Null, d. h. der Zufall scheidet als Erklärungsversuch aus.

Geboren in Bethlehem	Micha 5,1 -> Matthäus 2,1
Von einem Vorboten angekündigt	Jesaja 40,3 -> Matthäus 3,1-2
Einzug in Jerusalem auf einem Esel	Sacharja 9,9 -> Lukas 19,35-37
Verraten von einem Freund	Psalm 41,10 -> Matthäus 26,49-50
Für Silberstücke verraten	Sacharja 11,12 -> Matthäus 26,15
Den Verräterlohn in den Tempel geworfen	Sacharja 11,13b -> Matthäus 27,5
Stumm vor seinen Anklägern	Jesaja 53,7 -> Matthäus 27,12-14
Hände und Füße durchbohrt	Psalm 22,17 -> Lukas 23,33
Mit Verbrechern gekreuzigt	Jesaja 53,12 -> Matthäus 27,38

Die folgenden 27 Prophezeiungen aus dem AT, die vom Verrat, Prozess, Tod und von der Grablegung von Jesus Christus sprechen, erfüllten sich alle wortwörtlich in einem vierundzwanzigstündigen Zeitabschnitt:

Verraten von einem Freund	Psalm 41,10 -> Matthäus 26,49-50
Für 30 Silberstücke verraten	Sacharja 11,12 -> Matthäus 26,15
Den Verräterlohn in den Tempel geworfen	Sacharja 11,13b -> Matthäus 27,5
Der Preis für den Töpferacker	Sacharja 11,13b -> Matthäus 27,7
Von seinen Jüngern verlassen	Sacharja 13,7 -> Markus 14,50
Von falschen Zeugen angeklagt	Psalm 35,11 -> Matthäus 26,59-60

Stumm vor seinen Anklägern	Jesaja 53,7 -> Matthäus 27,12-14
Verwundet und zerschlagen	Jesaja 53,5 -> Matthäus 27,26
Angespuckt	Jesaja 50,6 -> Matthäus 26,67
Verspottet	Psalm 22,8-9 -> Matthäus 27,31
Hände und Füße durchbohrt	Psalm 22,17 -> Lukas 23,33
Mit Verbrechern gekreuzigt	Jesaja 53,12 -> Matthäus 27,38
Fürbitte für seine Peiniger	Jesaja 53,12 -> Lukas 23,34
Vom eigenen Volk verworfen	Jesaja 53,3 -> Johannes 1,11 (Mt 21,42-43)
Gehasst ohne Grund	Psalm 69,5 -> Johannes 15,25
Freunde halten sich fern	Psalm 38,12 -> Lukas 23,49
Das Kopfschütteln der Leute	Psalm 109,25 -> Matthäus 27,39
Angestarrt	Psalm 22,18 -> Lukas 23,35
Kleidung verteilt und verlost	Psalm 22,19 -> Matthäus 27,35
Durst	Psalm 69,22 -> Matthäus 27,34
Der Schrei der Verlassenheit	Psalm 22,2 -> Matthäus 27,46
Er befahl sich Gott an	Psalm 31,6 -> Lukas 23,46
Seine Beine wurden nicht gebrochen	Psalm 34,21 -> Johannes 19,33
Sein gebrochenes Herz	Psalm 22,15 -> Johannes 19,34
Seine durchstoßene Seite	Sacharja 12,10 -> Johannes 19,34
Die Finsternis	Amos 8,9 -> Matthäus 27,45
Begraben im Grab eines Reichen	Jesaja 53,9 -> Matthäus 27,57-60

3.3.1 Details

Der Ort Bethlehem

- 1. Sam 17,12: Prophet Samuel ernannte den ersten, von Gott erwählten König. Das kleine Dorf schenkte Israel seinen größten Helden und brachte einen der größten Könige in der Geschichte hervor. Deshalb hieß Bethlehem dann auch die Stadt Davids und der Messias Sohn Davids. In der Stadt Davids wurzelte der Stammbaum des Retters und Königs.
- Ruth: die verwitwete Ruth folgte ihrer jüdischen Schwiegermutter nach Bethlehem. Israel war für sie ein fremdes Land und sie hatte eigentlich keine guten Aussichten: kein Ehemann der für sie sorgt und keine männlichen Nachkommen – das heißt die beiden waren arm und hilflos. Doch dann fand sie den reichen Boas aus Bethlehem. Er nahm sie zur Frau und sie bekamen Kinder – Vorfahren von König David und damit von Jesus.
- Der Name bedeutet: „Brothaus“. Joh 6,35 – Zufall?
- Älterer Name: Efrata – „fruchtbar“. Jesus gibt uns Leben in Fülle.
- Micha 5,1-4 (722 v. Chr.): Wie konnte Micha so lange Zeit vorher den genauen Ort sagen, wo Jesus auf die Welt kommt – zumal es eben ein kleiner Ort war. Manche sagen, vielleicht ist Jesus wo anders geboren und es wurde nur so verbreitet, dass es zum AT passt. Aber 6 mal wird im NT von verschiedenen Personen der Ort bestätigt: Lk 2,15; Mt 2,8-16; - Gottes Buch ist zuverlässig und er hält sich an seine Verheißungen.

Der Stern:

4. Mose 24,17: die hebr. Versanordnung (doppelte Aufzählung) zeigt eine Betonung. Es meint also nicht nur ein bloßer Hinweis, sondern der Herrscher wird selber als Stern bezeichnet. Zu dieser Zeit (im alten Orient) wurden Könige als Sterne betitelt.

Geschenke für Jesus (Jesaja 60,6) und Ochs und Esel in der Krippe, nie im NT erwähnt- aber in Jesaja 1,3.

3.3.2 weitere Verheißungen auf Jesus

Nachkomme Abrahams (1. Mose 18,17 und Apostel. 3,25)

Nachkomme Isaaks (1. Mose 17,19 und Matthäus 1,2)

Nachkomme Jakobs (4. Mose 24,17 und Lukas 3,34)

Abstammung vom Stamm Juda (1. Mose 49,10 und Lukas 3,33)

Geboren von einer Jungfrau (Jesaja 7,14 und Matthäus 1,18)

Kindermassaker (Jeremia 31,15 und Matthäus 2,16)

Flucht nach Ägypten als Kind (Hosea 11,1 und Matthäus 2,14)

Sein Dienst in Galiläa und am Jordan (Jesaja 8,23-9,2 und Matthäus 4,12-16)

Von den Juden abgelehnt (Jesaja 53,3 und Johannes 1,11)

Sein Geist der Weisheit und der Erkenntnis (Jesaja 11,2-4 und Lukas 2,52)

Einzug in Jerusalem auf einem Esel (Sacharja 9,9 und Johannes 12,13.14)

Das Jahr seines Todes (Daniel 9,25.26)

Verrat durch einen Freund (Psalm 41,10 und Markus 14,10)

Verkauft für 30 Silberlinge (Sacharja 11,12 und Matthäus 26,15)

Zurückweisung des Geldes und Kauf des Töpferackers (Sacharja 11,13 und Matthäus 27,6.7)

Sein Schweigen während des Prozesses (Jesaja 53,7 und Matthäus 26,62.63)

Seine Kreuzigung zusammen mit Sündern (Jesaja 53,12 und Matthäus 27,38)

Galle und Essig zu trinken (Psalm 69,22 und Johannes 19,29)

Seine Seite von einem Speer durchbohrt (Sacharja 12,11 und Johannes 19,34)

Soldaten würfeln um sein Kleid (Psalm 22,19 und Markus 15,24)

Nicht ein Knochen gebrochen (Psalm 34,21 und Johannes 19,33)

Begraben im Grab eines Reichen (Jesaja 53,9 und Matthäus 27,57-60)

Seine Auferweckung vom Tod (Psalm 16,10 und Matthäus 28,9)

3.3.2.1 Vorhersagen über historische Städte

Tyrus: Vorhersage Hesekiels (26, 3-21): Zerstörung durch viele Völker für immer, Einreißen aller Mauern, das Werfen der Trümmer ins Meer. Endergebnis: ein nackter Fels, auf dem Fischernetze getrocknet werden. Eingetroffen: mehrfache Zerstörung durch Nebukadnezar, Alexander den Großen u.a.; die Trümmer wurden zum Bau eines Dammes verwendet, mit dem die Inselstadt erobert wurde. Die heutige Stadt Tyrus liegt an anderer Stelle, die alte ist nackter Fels; Fischer leben dort.

Sidon: Vorhersage Hesekiels (28, 23): keine Zerstörung, aber Kriege und Eroberungen. Eingetroffen: trotz vieler Eroberungen existiert Sidon, Nachbarstadt von Tyrus, noch heute an gleicher Stelle.

Samaria: Vorhersage Michas (1, 6): Zerstörung, Ruinenhaufen, Weingärten. Eingetroffen: heute Gärten.

Ninive: Vorhersage Nahums (1, 8; 2, 6-9; 3, 19): Eroberung in Verbindung mit Flut, kein Wiederaufbau. Eingetroffen: die gewaltigen Stadtmauern brachen während der Belagerung durch die Meder bei einem Hochwasser des Tigris und verschafften ihnen Einlass. Ninive wurde nie wieder aufgebaut.

Babylon: Vorhersage Jesajas (13, 19-22) und Jeremias (51, 26): Zerstörung, nie wieder bewohnt, keine Schafherden dort, nur wilde Tiere, Sumpfgebiet. Alles eingetroffen: zerstört durch Meder und Perser, nie wieder aufgebaut; evtl. Wiederaufbau zum Gericht (Offb. 18, 10)?

Jerusalem: Vorhersage Jesu (Matthäus 24, 2): Zerstörung, kein Stein des Tempels werde auf dem anderen bleiben. Eingetroffen: 70 n. Chr. durch das römische Heer zerstört; bei der Suche nach dem geschmolzenen Kuppelgold wurde jeder Stein des Tempels abgetragen.

3.3.3 Verheißungen in unserer Zeit

3.3.3.1 Ausstehend

Bei der Messiaserwartung wurde deutlich, warum Juden Jesus nicht als Messias annehmen. Er brachte keinen Frieden für Israel und das ist bis heute noch offen. Wir stehen noch bei Jesaja 48,17ff. Sacharja 12,1-6 steht noch aus. Grundsätzlich offen ist natürlich das Ende der Endzeit (Offb; 2. Petr 3,13).

3.3.3.2 Erfüllt

Das Schicksal Israels wurde bereits vor über 3000 Jahren von Mose und danach mehrfach von Propheten des AT um 600 v. Chr. genauestens vorhergesagt:

Bei einem Abfall Israels von den Geboten Gottes Verwüstung und Inbesitznahme des Landes durch Feinde; Zerstreung der Juden in die ganze Welt unter alle Völker; sie selbst würden "zum Schimpfwort und Gespott... an allen Orten" (Jeremia 24, 9); nach langer Zeit jedoch Rückführung "aus allen Ländern", "von den Enden der Erde"; Wiederansiedlung in Israel, neue Fruchtbarkeit des Landes, das Land würde wieder ihnen gehören (5. Mose 28, 64-66; 30, 1-5; Jesaja 43, 5-6; Jeremia 31, 8; Hesekiel 36, 24).

Alles traf genauso ein: 70 n. Chr. Zerstreung in alle Welt, verfolgt und beschimpft über Jahrhunderte, 1948 Neugründung des Staates Israel; nach jahrhundertelangem Wüstenzustand neue Fruchtbarkeit des Landes. Selbst Jesaja 43, 6: "Ich sage zum Norden: Gib her!" erfüllt sich: Seit 1990 sind bereits über 400.000 Juden aus den GUS-Ländern nach Israel zurückgekehrt. Ein Volk, das nahezu 2000 Jahre ohne eigenen Staat und eigene Sprache in der ganzen Welt zerstreut war, verhasst, verfolgt und verspottet, existiert wieder als Staat im eigenen, historischen Land. Dafür gibt es kein anderes Beispiel!

Zu diesen Voraussagen gehören die von Jesus im "Endzeit-Kapitel" Matthäus 24 genannten "Zeichen der Zeit". Jesus vergleicht die Zeichen mit Geburtswehen. Wie diese lassen sie zwar zwischenzeitlich immer wieder nach, setzen aber nur umso stärker wieder ein. Ihr Kennzeichen ist somit eine fortwährende Zunahme. Er nennt folgende Zeichen: Kriege, Aufstände, Seuchen, Hungersnöte, Erdbeben, Christenverfolgung, religiöse Verführung, Gesetzlosigkeit, Hartherzigkeit, Weltmission.